

Suche nach günstigem Ökostrom-Anbieter

Kreisausschuss: Preis darf nur maximal zehn Prozent über herkömmlicher Energie liegen

Landkreis ■ Kreiseigene Liegenschaften sollen künftig nur noch mit Ökostrom versorgt werden. Allerdings hat der Kreisausschuss dazu eine Einschränkung beschlossen: Ökostrom-Anbieter kommen nur zum Zug, wenn der Angebotspreis für Ökostrom nicht mehr als zehn Prozent über dem günstigsten Bieter von konventionellem Strom liegt. Eine Einschränkung, die SPD, Grüne und FDP im Kreisausschuss verärgerte.

Ob die geplante Einkaufsgemeinschaft, die von der Stadt Unterschleißheim initiiert wurde, zustande kommt, ist damit unsicher. Denn der Unterschleißheimer Stadtrat selbst hat sich gegen die Kostendeckelung ausgesprochen. Die uneinheitlichen Beschlüsse könnten

sich auf die notwendige Ausschreibung negativ auswirken.

Möglichst schnell solle der Landkreis sich von fossilen Brennstoffen verabschieden, forderte Ingrid Lenz-Aktas (SPD). Um seiner Vorbild-Funktion gerecht zu werden, dürfe der Landkreis nur Ökostrom ausschreiben, sagte Lenz-Aktas und forderte, die Preisklausel von zehn Prozent zu streichen. In die gleiche Kerbe schlug Christoph Nadler von den Grünen. Er war sogar bereit, mit Finanzmitteln der Energievision den sauberen und eventuell teureren Ökostrom zu „subventionieren“.

Stefan Schelle hingegen warnte vor einem Etikettenschwindel. Schelle: „Die CSU ist nicht gegen den Ökostrom. Wir setzen aber darauf, dass die Ökostrom-

Anbieter mit anderen Anbietern mithalten können.“ Nur der Wettbewerb, so Christoph Göbel, könne dafür sorgen, dass der Landkreis den Ökostrom, für den er sich ausgesprochen habe, auch zu günstigem Preis bekomme. Der Ökostrom müsse seiner Meinung nach dem klassischen Wettbewerb ausgesetzt werden. Jörg Scholler (FDP) aber befürchtet, dass alternative Anbieter untergehen, wenn sie in einen Topf geworfen werden mit den Strom-Giganten. Scholler: „Wir kennen deren Methoden!“ Ausgerechnet die, die immer für Deregulierung sind, forderten Schutz für Ökostrom-anbieter, wettete hingegen Rolf Zeitler: „Bei allen ökologischen Gedanken sollte das Kostenbewusstsein nicht fehlen.“

Auch Landrätin Johanna Rumschöttel appellierte an den Sparsinn der Kreisräte im Umgang mit Steuermitteln. Mehr als zwei bis drei Prozent teurer werde Ökostrom aber nicht sein, davon ist sie überzeugt.

Thomas Stockerl, Referent des Unterschleißheimer Bürgermeisters Rolf Zeitler, hofft nun, dass aus der Einkaufsgemeinschaft trotz der uneinheitlichen Beschlusslage doch noch etwas werden könne: „Vielleicht ist es möglich, das trotzdem noch mit einer Konstruktion zu bündeln, weil die Einkaufsgemeinschaft für alle Beteiligten Vorteile hätte.“ Unterschleißheim wartet ab, ob die mit der Ausarbeitung der europaweiten Ausschreibung beauftragte Kanzlei eventuell eine Lösung findet. *av, et.*